



So sprach August Bebel...

(Aus der Rede August Bebels
auf dem Parteitag in Jena 1906)

„Wir müssen wachsen, weil die kapitalistische Gesellschaft wächst und in immer höherem Grade die Bedingungen schafft, die neue Sozialisten erzeugen. So wenig man unter dem Sozialistengesetz unser Herr werden konnte, so wenig wird man unser Herr werden, wenn man eines und Tages zu neuen Gewaltmaßregeln greift.

... Elm sagt, die politischen Führer würden gar nicht in Verlegenheit kommen, wenn Ausnahmegesetze erlassen würden, denn sie würden dann zur Taktik von 1878 zurückkehren. (Sehr gut.) Das ist vollkommen richtig. In dieser Zeit sind die geheimen Organisationen wie Pilze aus dem Boden geschossen. ... Und wenn auch einmal eine Anzahl Genossen ins Gefängnis wandern mußten — nun, wir haben bald alle schon drin gegessen, und es kommt vielleicht einmal dahin, daß der nicht für voll gilt, der nicht wenigstens einmal im Gefängnis gegessen hat. Das wäre eine erbärm-

liche Partei, die sich durch den Staatsanwalt und durch die Strafgesetze einschüchtern ließe, ihr Menschen- und Bürgerrecht zu verteidigen. (Lebhafter Beifall.) Eben erleben wir bei den russischen Vorgängen, wie Tausende von Genossen und Genossinnen ihr Leben, ihr alles in die Schanzen schlagen, und da sollten wir nicht den Mut haben, einige Monate Gefängnis und Schlimmeres zu ertragen, um die Rechte zu behalten, die wir besitzen? (Lebhafter Beifall.) Es ist töricht, wenn man uns vorwirft, wir wollten die Revolution, wo doch alle bisherigen Revolutionen vom Bürgertum gemacht wurden. Das Bürgertum räumte zwar den Arbeitern eine Reihe Rechte ein, aber das entscheidende Recht, das Wahlrecht, verweigert es ihm, so lange es geht. Darum muß nach derselben Logik, nach der bisher alle unterdrückten Klassen der Geschichte nach der Staatsgewalt gegriffen haben, um dann im Interesse ihrer